Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 7

Artikel: Moccoli e confetti

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BB Moccoli e confetti. BBB



an nähert sich bem Carneval und in manchen Orten wird schon Familienrat abgehalten, welches Stück Hausrat man am ehesten ins Zeihhaus tragen könnte, um die hohen Festrage würdig zu begehen! Mancher Soldat trüge am Liebsten seinen Borgesetzen hin und mancher Ehemann seine Schwiegermutter, aber solche Essetzen

werden nicht angenommen.

Auch in Algeciras halten sie Familienrat. Man könnte es auch eine poliklinische Station nennen, bei der sich die Großstaaten als Patienten einssinden, die samt und sonders an einer chronischen Magenerweiterung leiden, was aus ihrer Ländersressucht unwiederleglich erwiesen ist. Noch ist man nicht im Klaren, was dei dieser Konserenz herauskommen wird, wo auf türklicher Seite die Muselmänner und auf christlicher die Mauschelmänner von uneigennühzigem Egoismus übersließen. Soviel ist gewiß, daß Andalusien reich ist an Orangen, Mandeln und süßem Wein, aber auch an Mosktios, Wanzen und Storpionen. Auch ist sewend der einzige Ort in Europa wo es noch wildlebende Assen gibt. Bielleicht hat man den Ort Algeciras auch der großblättrigen Feigenbäume wegen gewählt, die hier gedeihen, weil Europa vielleicht bald einmal in den Fall kommt, sich nach einer Kleidung umpusehen, seine Blöße zu bedecken.

Im Stiergesecht und Kastaniensand hat wieder einmal der Geist der Schwarzstünstler einen Triumph zu verzeichnen. Diesmal hat nicht ein Fürst die Unisorm getauscht, sondern eine Fürstin das Glaubensbekenntnis. Diesmal war es eine Engländerin, da wird die religiöse Ueberzeugung so wie so nur als Sport und Kasching betrieden. Also kein Verlust für die Zivilisation. Frankreich hat einen neuen Gemeindepressiedenten, der gleich vom ersten Augenblick an die Courage hat, ein ganz bürgerlich vernünstiges Vessicht zu machen. Dossentlich wird er wie sein wohlbewährter Vorsahrsieben Jahre aushalten, die für sein Land nicht zu den magern zählen sollen. Die Kopfwasch, die man in einer Pariserliche einigen ultramontanen Halbenarren und Dreiviertelsnärrinnen zu teil werden ließ, zeigt, daß man auch

im Land der guten Weine den Wert einer falten Douche zu würdigen weiß.

— Die Schweiz hat glücklicherweise wegen der zwei Jsteinerstrategen keinen casus belli zu verzeichnen, hingegen hat man allen Ernstes, wie seinerzeit 1877 bei den Balkanwirren, davon gesprochen, Schweizerneger oder eidgenössische geholten anzustellen, um am Kande der Sahara die Ordnung ausrecht zu halten. Keinem Menschen kand diese Vorschlag außerordentlich vor, ja in der Schweiz selbst war man der Meinung, man hätte in jedem Kanton eine Anzahl Leute, denen eine Sonnenbeize gesund sein dürste. Aber wenn nun die Marokaner und Maurikanier den Stiel umkehren und vorschlagen, man solle in Spandau, Karlkruhe und München, desgleichen in den andern europäischen Staaten, dunkelsarbige Schusleute aufstellen um die Soldatenschindereien, den Börsens und Benzinschwindel und die höfische Menschenergötterei zu verhindern, da würde ganz Europa zettern über die Kasserungung und die Kronjuristen würden noch einen Streit erheben, ob sie geüberschaappt oder übergeschnappt seien.

Und wie reimt es sich, daß im Land der Dichter und Denker, wo seit mehreren Jahrzehnten die Spielhöllen aufgehoben sind, das Höllenspiel der Duelle von oben herab sanktioniert wird, und wo es also geboten ift, Gre und Leben dem Lotterieglück der Pistole zu überlassen. Ueber die Gottesurteile des Mittelalters zucht man die Achseln, den Gottesgnadensssissischen dem geisterskafinowahnwig hält man sür erhaben. Zena oder Sedan! Sedan und Jena! Semper idem! Pückler ist nicht der Einzige im Reich, der an der geistigen Seltsamkeit leidet.

Aus Außland Kenigkeiten zu lesen wird nachgerabe zu langweilig; aus Mangel an "Wännern" ift die Revolution erstickt und das Urbild des Absolutismus ist gerettet, nicht nur zur Freude des Szaren, der Woiwoben und Popen sondern auch ganz besonders zur Freude derjentgen europässchen Staaten, wo der Absolutismus noch in Blüte steht, und man daher ebenssus darauf ausgeht, jeden männlichen Charafter zu unterdrücken oder wenigkens sür einen Baterlandsverächter zu erklären, auf daß der christliche Dalai Lama um so ungenierter sein Wesen treiben kann.

Bertvolle Buhörer!



Daß man jett icon so gefühl= und spaß= volle Gedichte bringt, die sich mehr fressen als reimen, ift mir ein Zeichen, bag mit ber Tag= verlängerung auch die Sehnsucht nach Dumm= heiten im Wachstum begriffen ift. Dummheiten find aber nicht nahrhaft, fondern narrhaft. 3ch fann mich zwar nicht erinnern jemals ein Rarr gewesen zu sein und daß bergleichen auch in Bu= funft nicht möglich ift, beweifen meine Bortrage. Man fagt mohl, Narretei häufe fich im menfch= lichen Gehirnlotal fo maffenhaft an, bag bie Fagnachtzeit in wohltätiger Wirkung biefen ver= rückten Stoff nach außen werfe. Ich aber weiß aus Erfahrung, wie gerade berühmte Narrenzeit blödfinniges Zeug in unbeschütte Röpfe pflanzt, das bisher nicht da war. Wenn wir das Wort Fagnacht in feine Teile zerlegen, bedeutet es entweder eine Nacht (oder eigentlich viele Rächte) bie dem Faffe gewidmet find, mo gewöhnlich

puntto Wein und Weib unter Gesang zu viel gesaßt wird, oder man würde besser schreiben Fastnacht, nicht vom Fasten her, sondern weil es in unzähligen Gehirnkasten fast Nacht ist. Ich selbst erkläre die Fast-nacht entschieden als Ganznacht, was bei vorkommenden Ungehörigsteiten als Entschildubigung gelten kann, wie ja auch in unsern Borwärtszeiten Dieben, Anzündern und Messerbelden eine glücklich entbeckte Geisteszabwesenheit heraus hilft, was den Untersuchungsrichtern wohl zu gönnen ist. Ich wünsche meinen vergnügten Zuhörern ein glückhastes Ueberssehen ihrer vergnügten Karrenzeit. Ich werde Sie nachher vorträglich schon wieder zum Verstaube bringen, empsehle mich und will weiter nichts gessaat laden,

Variante:

Der Menich bentt und Er - ichentt!

Die Weinliebe als friedenshalter.

"Die Frasne-Ballorbel" — "Die Faucille!" ift bereits so zum Kriegsruf geworden, daß die Genfer im Zirkus schon keine kinematographischen Bilder vom Winzerfest in Bevey sehen konnten, ohne in Harnisch zu geraten!

Man mußte wirklich ichon die Schreden einer Seefclacht auf dem Lac Leman befürchten, wenn nicht männiglich bekannt wäre, daß die beiben feindlichen Bölker in nichts so einig sind, als in der — Baferichen . . .

mmer gibt man dem Bund bar an,
Wie er soll ändern den Fahrplan.
Es liegt ihm, wie es scheint, kein Haar d'ran
Was wir ja leider schon letztes Jahr sah'n,
Es ist als ob man den Sehkops Zahr sah'n,
Die Direktion in ihrem Sparwahn
Kängt mit Widersprechen sogar an;
Das wirst mir viel Kopsweh und Katarrh an.
Und greist mir die Kerven, das ist klar, an.
Als Passagiagier immer verlegen war man.
Immer kam ich zu spät wie ein Karr an,
Ich präsentiere mich als Barbar dann,
Man sieht mich als verrückes Exemplar an,
Kein Mensch seitegen und sonderbar d'ran,
Kein Mensch seitegen and sklugen Bikar an
Für mich ist der Fahrplan ein Gesahrplan.

Popularisation.

Wenn Bulow "Bauer" fagt, fo meint er Junter — und wenn die Junter "Reichstangler" fagen, fo meinen fie Agrarierkangler . . .

Marokko-Konferenz.

usammen ist sie endlich kommen jest die Maroko-Konserenz,
Den Sis hat jeder eingenommen mit einer Tasch' voll Kompetenz.
Drei Monat oder auch drei Wochen — nicht sehr begrenzt hat man die Zeit Muß Diplomatensuppe kochen eh' sie zum Essen mird bereit:
Der Deutschen= und Franzosenhaß wird brodeln in Algeciras!
Auch hat, wie man genau berichtet, der Michel manches Klaster Holz Bor der Versammlung ausgeschichtet, beleidigend sür Gallier Stolz:
Damit das Fener bleib' erhalten dis jene Suppe gut und gar
Gekochet sei und dann zum Spalten gesunden sie darin ein Paar:
Die nicht so heiß man essen laß wie sie gekocht Algeciras!
Denn siehel plötzlich und bei Zeiten ein altes Sprichwort sält mir bei:
Ver Nichel auf die Finger klopsen wird schließen ihm das große Maul,
Daß nicht verloren Malz und Hopsen: den Frieden wollen wir nicht faul!
Viel lieber schließ' mit Zugerjaß die Situng in Algeciras!

Sprachübungen in Algeziras amifden Frankreid und Deutschland.

Deutschland: "Le boeuf — ber Ochs," Frankreich: "La vache — bie Kuh," Deutschland: "Perme ta boite," Frankreich: "Die Türe zu!!!"